

nur aus Osteuropa, sondern auch aus Asien, Lateinamerika und Afrika. Die Bundesregierung unterstützt die internationale Rekrutierung zunehmend. Ihre Aktivitäten sind Bestandteil der „Konzertierten Aktion Pflege“, die im Juli 2018 ins Leben gerufen wurde, um „den Arbeitsalltag von Pflegekräften spürbar zu verbessern“, wie es auf der Website des Bundesgesundheitsministeriums heißt. Im gleichen Jahr haben unter anderem der Arbeitgeberverband Pflege, der Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe und die DEKRA Qualification die übergreifende Interessenvertretung Bundesarbeitsgemeinschaft Ausländische Pflegekräfte (BAGAP) gegründet; sie setzt sich mit den Themen Rekrutierung und Beschäftigung ausländischer Pflegekräfte auseinander.

Im Februar 2019 legte die Hans-Böckler-

Stiftung mit ihrer Studie „Betriebliche Integration von Pflegekräften aus dem Ausland“ eine umfangreiche qualitative Untersuchung der Thematik vor. Auf Initiative der Bundesregierung wurde im Oktober 2019 die Deutsche Fachkräfteagentur für Gesundheits- und Pflegeberufe (DeFa) gegründet, die bei Verwaltungsverfahren im Rahmen der Zuwanderung unterstützen soll. Im Dezember 2019 lud Kanzlerin Angela Merkel zum Fachkräftegipfel ein. Im März 2020 trat das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft. Damit war zu erwarten, dass die Immigration von Pflegekräften noch einmal stark ansteigen würde. Bis ein neues Virus alles durcheinander brachte – mit ungewissem Ausgang.

## **Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmigration**

Der Ausbruch der Corona-Pandemie Ende 2019/Anfang 2020 hat die ganze Welt vor große Herausforderungen gestellt und wird dies weiterhin auf unbestimmte Zeit tun. Auch auf das Thema Arbeitsmigration hat die Krise unmittelbare Auswirkungen. Einerseits führt die zusätzliche Belastung des deutschen und der internationalen Gesundheitssysteme durch SARS-CoV-2 dazu, dass der Pflegenotstand noch deutlicher als ohnehin schon in den Fokus der Politik, Medien und Bürger rückt. Die Pflegebranche hierzulande hegt große Hoffnungen, dass die Auswirkungen des neuen Virus einen positiven Effekt haben und überfällige Maßnahmen zur Stärkung des Gesundheitswesens und sinnvollerer Finanzierung der Pflege beschleunigen wird.

Andererseits verlangt die Pandemie nach einer Bündelung der Kräfte in Notaufnahmen, Intensivstationen, Pflegeheimen und beim Krisenmanagement, sodass wichtige Projekte wie die Professionalisierung der Recruitingstrategien in der Branche oder eben die Integration ausländischer Pflegekräfte teilweise zum Erliegen kommen.

Eine Momentaufnahme aus dem April 2020: Geplante Einreisetermine internationaler Arbeitsmigranten müssen um Monate verschoben werden, denn Fluggesellschaften streichen massenhaft Flüge. Bus- und Zugverbindungen werden ausgesetzt. Die Länder schränken Ein- und Ausreisemöglichkeiten stark ein. Litauische Pflegekräfte dürfen zum Beispiel nur ausreisen, wenn sie einen festen deutschen Wohnsitz haben, Polen dürfen nur noch mit Pendlerbescheinigung einreisen. Deutschland

folgt der Empfehlung der Europäischen Kommission von Mitte März 2020, die Einreise in den Schengenraum für 30 Tage auszusetzen, doch „systemrelevante“ Berufsgruppen werden von den Beschränkungen ausgenommen.

Zwischendurch sind auch innerhalb der EU die Grenzen geschlossen. Nach längerem Hin und Her dürfen aber doch Pflegekräfte aus europäischen Nachbarländern kommen.

Die Regelungen ändern sich ständig. Das bringt große Unsicherheit für alle. Unternehmen, die fest mit angeworbenen Gruppen ausländischer Fachkräfte gerechnet und dafür bereits anteilige Vermittlungsprovisionen gezahlt haben, entsteht ein erheblicher finanzieller Schaden. Es besteht das Risiko, dass die Kandidaten aufgrund der Ausnahmesituation wieder abspringen, weil der ohnehin schon langwierige Vorbereitungs- und